

Arbeit am Tonfeld® - ich berühre und ich bin berührt

Peter Birnthal

Von Lebensanfang an befinden wir uns auf einem Weg ständiger Entwicklung, Reifung und Wandlung, in einer Lebensbewegung also, die uns mit neuen Bedingungen und neuen Möglichkeiten konfrontiert. In der Art und Weise, wie wir das jeweils Neue auffassen, bildet sich auch die Auffassung von uns selbst. Wenn wir uns darin erfüllen können, gewinnen wir Orientierung und die Freiheit für unseren je nächsten Entwicklungsschritt. Wo dieser Prozess verhindert oder gebremst ist, bleiben Lebensbedürfnisse offen.



Das Setting

Die Arbeit am Tonfeld stellt ein einfaches, überschaubares Setting bereit, das alle Hand-

lungsmöglichkeiten zulässt. Auf dem Tisch finden wir einen flachen Holzkasten, der mit Tonerde ausgestrichen ist. Daneben steht eine Schale mit Wasser. Wir sind eingeladen, dieses Feld (wenn möglich mit geschlossenen



Augen) mittels der Hände wahrzunehmen. Es gibt keinen spezifischen Handlungshinweis außer der Anregung, jedem Wunsch nachzugehen. Diese Methode bietet in seinen schlichten Gegebenheiten die Grundelemente unserer Entwicklung: da ist etwas Greifbares – gleichsam die Welt, die herausfordert. Und da sind die Hände mit ihrem Impuls, zu greifen und zu erfahren. Gleichzeitig ist ein Begleiter mit uns



da, der wahrnimmt, unterstützt und hilft, uns in diesem Erleben zu begreifen.

Bewegung wird Gestalt

Was macht die Arbeit am Tonfeld® aus?

Der Ton nimmt jede Berührung auf und lässt Gestaltungen und Verwandlungen zu. Was dabei entsteht, ist nichts Vorgeplantes oder Gedachtes, sondern es ist unsere Handlung und Geste selbst, die ihren Ausdruck findet und sich abbildet im weichen Material.

Die Arbeit am Tonfeld beruht auf der Erkenntnis, dass jede Bewegung, in der wir uns artikulieren, unsere gesamte Lebens- und Erfahrungsgeschichte in sich trägt und ausdrückt. Jedes Hinwenden und Berühren, jedes Greifen zeigt die erworbene und eingeprägte Weise, wie wir auf die Welt zugehen, ihr begegnen und mit den vielfältigen Aspekten des Lebens in Beziehung treten.

Das Tonfeld mit seinem Material zeigt uns die Innenseite unserer Wahrnehmung. Indem wir

der Spur unseres eigenen Greifens begegnen, begegnen wir auch der Art und Weise unseres Tuns, die wir nun weiter entfalten und wandeln können. Geleitet werden wir dabei von dem tiefen, ursprünglichen Verlangen nach Ausgleich mit uns selbst und nach Erfüllung.



Was bewirkt die Arbeit am Tonfeld®?

Was Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Arbeit am Tonfeld gewinnen können, sind Stabilität in der Beziehungserfahrung, innere Orientierung in unseren Lebensbedürfnissen, Verlässlichkeit und emotionalen Halt, soziale Kompetenz, Selbstwertgefühl und Ich-Stärke. Festgefahrene Lebenssituationen kommen wieder in Fluß. In der zweiten Lebenshälfte geht es unter anderem um den Erwerb einer inneren Lebensgrundlage. Sie kann dann Basis werden für die Einsicht, dass die eigenen Lebensbedingungen zu uns gehören und uns ausmachen.

Die Aufgabe des Begleiters ist es dabei, uns in diesem Gewinn wahrzunehmen, zu bezeugen,



Präsenz und Bedeutung zu schaffen und unsere Aufmerksamkeit auf das entwicklungsfördernde Detail zu lenken.

Die Arbeit am Tonfeld ist grundlegend salutogenetisch (salus = Gesundheit, Wohl, Heil) ausgerichtet und orientiert sich an elementaren Lebensbedürfnissen bzw. –möglichkeiten. Sie bietet Entwicklungsbegleitung für Kinder und Jugendliche bei z.B. Schulschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Traumatisierungen. Erwachsene erfahren Unterstützung bei seelischen Belastungen wie Lebenskrisen, Krankheit, Trauer, Sucht usw.

Wieder im Fluß

Entwicklung der Arbeit am Tonfeld®

Die Methode ist von Prof. Heinz Deuser in 35-jähriger phänomenologischer Arbeit zur jetzigen Form entwickelt worden. Er lehrt sie heute am Institut für Gestaltbildung in Hinterzarten.

Die Arbeit greift zurück auf die Lehre vom kollektiven Unbewussten sowie die Archety-

penlehre von C. G. Jung und E. Neumann; hinsichtlich ihrer dynamischen Ordnung auf den Gestaltkreis von V. v. Weizsäcker; bezüglich der Ich-Bildung und des Beziehungserwerbs auf Arbeiten von J. Piaget, D. W. Winnicott und A. Gehlen.

Eine innere Lebensgrundlage erwerben

Verein für Gestaltbildung e.V.

Peter Birnthaler (2. Vorsitzender)
Kunsttherapeut, Psychotherapie (HPG),
Kontakt: 0176-640 672 99
tonfeld-verein.birnthaler@web.de

Weitere Informationen:

Tonfeldbegleiter in Ihrer Region, auch in Freiburg und Umgebung, finden Sie auf der unten angegebenen Internetseite.

Wer sich einen Eindruck von der Arbeit am Tonfeld verschaffen und die Möglichkeiten, Chancen sowie Praxiserfahrungen kennen lernen will, hat dazu auf dem **Symposium „Im Greifen sich begreifen“ vom 5.- 6. Oktober 2007** im Albertus-Magnus-Haus in Freiburg ausführliche Gelegenheit.

Näheres dazu ebenfalls auf der Internetseite.

www.tonfeld.de